

HAUS DER MUSIK

MUSIKSCHULE OBERLAND OST

MOSSO

MSO-NET.CH
HERBST 24

«NEBENFACH» MUSIK?



Sandro Häsler, Schulleiter Die städtischen Konservatorien entstanden bereits im 19. Jahrhundert, die meisten Musikschulen wurden dann aber erst in den 70er- und 80er-Jahren gegründet (die MSO 1981). Die erste Generation der Lehrpersonen ist bereits in Pension, die grössere Gruppe der zweiten Generation wird in den nächsten Jahren das AHV-Alter erreichen. Die Musikschulen müssen sich überlegen, wie sie geburtenstarke Jahrgänge (1960er-Jahre) in den nächsten Jahren ersetzen können. Mit den vom Bund für 2025 bis 2028 angekündigten Einsparungen von 500 Millionen Franken bei «Bildung und Forschung» werden auch die Musikhochschulen betroffen sein. Es ist deshalb zu hoffen, dass trotz des finanziellen Drucks weiterhin Nachwuchs für die Musikschulen ausgebildet wird und der Fokus nicht nur beim Studiengang «Performance» liegt. Die Chancen, als konzertierender Musiker finanziell über die Runden zu kommen und Arbeit zu finden, sind in den letzten Jahren gesunken. Der Musik-Markt ist hart umkämpft, der internationale Wettbewerb gnadenlos. Die wenigsten schaffen den Sprung auf die grossen Bühnen oder ins Orchester. Ich bin selbst Dozent an der Hochschule der Künste in Bern und der Meinung, dass

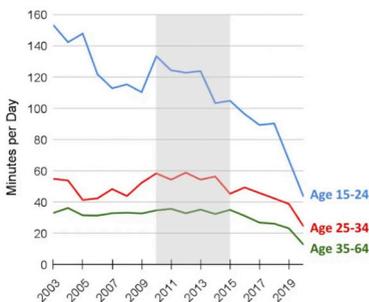
zukünftige Musiklehrpersonen hervorragende Musiker mit einer ausgezeichneten Technik, hoher Musikalität, breiten stilistischen Kenntnissen und einer gewinnenden Ausstrahlung sein sollen. Regelmässiges Auftreten ist von Vorteil, aber sie sollen vor allem auch grosse methodische, didaktische und menschliche Fähigkeiten haben. Das pädagogische Niveau muss genau so hoch sein, wie das instrumentale. Die Aneignung all dieser Kompetenzen während des Studiums ist ein riesiger Aufwand und mit sehr viel Arbeit verbunden. Wer nicht hinter die Kulissen sieht, hat keine Vorstellung davon, in wie vielen Bereichen Musiklehrpersonen Leistung erbringen müssen. Der Druck ist hoch. Die Anerkennung für die Arbeit der Musiklehrpersonen ist in unserer Gesellschaft eindeutig zu klein. Es gibt auch heute noch Lehrpersonen, die mir erzählen, dass sie ab und an gefragt würden, was sie sonst beruflich so machen würden.

Der Beruf der Musiklehrperson ist eine wunderbare Tätigkeit. Im kreativen Bereich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu arbeiten ist eine Bereicherung. Jungen Menschen den Zugang zur Welt der Musik zu vermitteln ist befriedigend und die Arbeit auf unterschiedlichen Niveaus und mit Einzel- und Gruppenunterricht ist erfüllend. Dem stehen aber auch grosse Herausforderungen gegenüber: Das Einkommen verändert sich alle sechs Monate und ist sehr schlecht voraussehbar, weil es direkt und ausschliesslich von der Anzahl Schülerinnen und Schüler abhängt. Nach Einführung des «Lehrplan 21» im Jahr 2018, sind die Zeitfenster für den Musikunterricht noch

einmal kleiner geworden, nicht zu reden von den vielen Freizeitangeboten und den zeitfressenden digitalen Endgeräten, welche die Jugendlichen in ihren Bann ziehen. Das Erstellen eines Stundenplans ist deshalb zur veritablen Herkulesaufgabe geworden. Die Musikvermittlung ist immer auch psychologische Arbeit und eine grosse emotionale Investition, weil sich Lehrpersonen nicht nur um das musikalische Wachstum der Schülerinnen und Schüler kümmern, sondern auch um deren persönliche Entwicklung.

Wenn ich mir aktuelle Entwicklungen ansehe (siehe untenstehende Grafik), bin ich überzeugt, dass die sogenannten «Nebenfächer» wie Musik, Theater, Tanz, Sport, etc. – generell alle beziehungsrelevanten Disziplinen - in Zukunft wieder massiv an Bedeutung und Anerkennung gewinnen werden, und damit auch die Berufe in diesen Bereichen. Soziale Verbundenheit ist für uns Menschen für die Gesundheit und das Wohlbefinden unerlässlich, während Isolation einen hohen Tribut sowohl von Einzelpersonen als auch von der Gesellschaft fordert.

Daily Avg Time with Friends (minutes)



SOURCE: Kannan & Veazie (2023) analyzing the American Time Use Study.

Diese erschreckende und nachdenklich stimmende Statistik über die tägliche Zeit, welche die verschiedenen Altersgruppen mit Freunden verbringen, ist zwar aus den USA, dürfte in Europa aber wohl ähnlich aussehen. Der grosse Einbruch beginnt nach der Einführung und der weltweiten Verbreitung der ersten Smartphones.

Welche Ironie: Je mehr Kanäle wir eröffnen und zur Verfügung haben, desto schlechter wird unsere Kommunikation. Nicht selten sehen wir sogar in Autos und auf E-Rollern in Handys starrende Zombies, die am endlosen Dopamin-Tropf von TikTok und Instagram hängen. Wir haben diesem Rausch mindestens eine Generation geopfert. Es ist höchste Zeit, in der Politik und auch in den Familien, einen radikalen Richtungswechsel vorzunehmen. Die Niederlande führen 2024 ein Smartphone-Verbot an Schulen ein. In Schweden wurden nach dem Bericht des Karolinska-Instituts von 2023 die Tablets aus Vor- und Grundschulen wieder entfernt und stattdessen Schulbücher gedruckt und an die Schulen geliefert. Bleibt zu hoffen, dass dieser Schritt auch bei uns möglichst bald geschieht. Ich höre die IT-Turbos mit ihrem Ruf nach Medienkompetenz. Ja, natürlich ist Medienkompetenz wichtig, denn die Digitalisierung hat auch viele Vorteile. Aber was nützen mir Chat-GPT & Co., wenn ich intellektuell nicht in der Lage bin, einen halbwegs sinnvollen Prompt oder eine nur einigermassen gescheite Suchanfrage zu starten und nur noch im scheinbar perfekten Leben anderer surfe und mir dabei mein eigenes Leben buchstäblich in den Händen zerrinnt? Herzlich, Ihr Sandro Häsler

INFOS SCHULBETRIEB



Die neue Schulverwaltungssoftware wurde erfolgreich in Betrieb genommen. Die Lehrpersonen haben erste Erfahrungen gesammelt und die Handhabung wird mit der regelmässigen Anwendung des Werkzeugs immer besser. Für das kommende Frühjahr ist ein Update angekündigt, das viele Prozesse nochmal vereinfacht. Die Unterstützung der Techniker von SpeedAdmin ist sehr gut und das Programm wird laufend den Bedürfnissen der Schweizer Musikschulen angepasst. Falls Sie als Erziehungsberechtigte, Schülerin oder Schüler Fragen oder Probleme haben, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Wir versuchen, die Fragen direkt zu beantworten oder wir fragen beim Support für Lösungswege. Anmeldungen für unser breites Musikschul-Angebot sind nur noch online möglich. Einen Link finden Sie auf unserer Website.

DIENSTJUBILÄEN



oben v.l.n.r.: Renate Schmocker, Franziska Tschampion, Melanie Zobrist, Sami Lörtscher, Beat Schenk, Sandro Häsler

Renate Schmocker und **Franziska Tschampion** arbeiten seit zwanzig Jahren an der Musikschule Oberland Ost. Renate Schmocker dirigiert die Administration mit der Präzision eines Metronoms. Nichts entgeht ihr, egal ob Kurslisten, Abrechnungen oder verschollene Miet-Instrumente – sie hält alles im Takt. Ohne sie wären wir schon oft im Chaos versunken. **Franziska Tschampion** bringt nicht nur Räume zum Glänzen und sorgt damit dafür, dass sich im Haus der Musik alle wohl fühlen. Egal, was die Schüler und Lehrpersonen hinterlassen – mit einem Wisch und einem Lächeln ist alles wieder blitzsauber. Vielen Dank für euren unermüdlichen und immer gut gelaunten Einsatz!

Melanie Zobrist unterrichtet seit 15 Jahren die MSO-Ergänzungsfächer und hat die kleinsten MSO-Schüler unter ihren Fittichen. **Sami Lörtscher** (Trompete) und **Beat Schenk** (Schwyzerörgeli) feiern zehn Jahre MSO. Herzlichen Dank für eure wertvolle Arbeit.

Sandro Häsler, seit 2003 Schulleiter der MSO, hat 1989 mit dem Unterrichten (Trompete) an der MSO begonnen. Er feiert sein 35-jähriges Dienstjubiläum.

GRATIS APP



Musikschul-App der MSO

Alle Instrumente des MSO-Angebots in Ruhe zuhause anhören und anschauen.

Lade unsere kostenlose Musikschul-App im App-Store oder bei Google Play herunter (keine In-App-Käufe!).

So einfach geht's:

1. «Musikschul-App» runterladen
2. «Musikschule Oberland Ost» auswählen
3. Im virtuellen Haus der Musik die Instrumente kennenlernen

Jedes Instrument wird in Bild und Ton vorgestellt. Dazu bietet die App Spielmöglichkeiten, ein Quiz und ein Puzzle.

NEUES ANGEBOT: FIDELBANDE



Für Streicher-Schülerinnen und -Schüler, die seit ca. einem Jahr den Unterricht besuchen.

Leitung: Marta Mazurek



Hast du gerade angefangen, Geige oder Cello zu lernen und spielst gerne mit anderen zusammen? Super, dann bist du bei uns genau richtig! Die Fidelbande ist eine Gruppe für Kinder, die das Musizieren mit einem Streichinstrument lernen wollen. Hier entdecken wir gemeinsam, wie toll es ist, zusammen Musik zu machen und wie viel Spass es macht. Unser Motto lautet: Entdecken, lernen, kreativ sein.

Hast du Lust, dabei zu sein? Wir freuen uns auf dich!

Voranmeldung auf der MSO-Website. Sobald sich genügend Interessierte gemeldet haben, werden wir dich benachrichtigen und einen passenden Termin suchen.

Infos zum Angebot: Marta Mazurek 076 221 36 63

Voranmeldung auf der Website der MSO: www.mso-net.ch

Interview mit Claudia Eigenmann, Cello und Rolf Häsler, Saxofon. Beide unterrichten seit 35 Jahren an der MSO.



Bei eurer Einstellung an der MSO schrieben wir das Jahr 1989: Das Jahr, in dem u.a. die Berliner Mauer fiel und der Game-Boy auf den Markt kam. Seitdem hat sich die Welt rasant verändert. In welchen Bereichen des Unterrichts gab es für euch den grössten Wandel?

Claudia: Da gilt es wohl zu unterscheiden zwischen Unterricht und Organisation. Im Unterricht hat sich durch die digitalen Möglichkeiten ergeben, dass er individueller gestaltet werden kann. Die Schülerinnen und Schüler lernen nicht mehr nur mit einem Heft, sondern können Wünsche nach Lieblingsliedern äussern, die ich, wenn möglich, so arrangiere, dass sie auf dem entsprechenden Niveau spielbar sind. In der Organisation ist Vieles komplizierter geworden.

Da ist einerseits der Lehrplan 21 mit mehr Schullektionen, der für uns Lehrpersonen einen einigermaßen machbaren Stundenplan schwierig macht. Und auch sonst sind die Anforderungen viel grösser geworden, was für mich einen gewissen Druck erzeugt.

Rolf: Der Unterricht ist von mir her reifer, ruhiger geworden. Der Lerndruck auf die Schülerinnen und Schüler ist von meiner Seite her auch kleiner geworden. Ob das gut ist, weiss ich nicht. In der Anfangszeit war es vielleicht noch etwas Spezielleres, ein Instrument zu lernen, heute ist es bei vielen eines unter vielen Hobbys. Die technischen Möglichkeiten mit Aufnahmegegeräten, mp3, etc. haben den Unterricht in vielen Bereichen verbessert, aber trotzdem nicht allzu stark verändert. Die grössten Veränderungen betreffen fast alle Bereiche um den Unterricht herum. Leitbilder, Weiterbildungen und Schulberichte, viele solcher Bereiche sind zeitaufwändiger geworden im Sinne einer besseren Qualität.

Hat der Beruf der Musiklehrperson für euch gehalten, was ihr euch davon versprochen habt?

Claudia: Ja, ich bin immer noch absolut froh, das Cellospielen in all seinen verschiedenen Facetten als Beruf gewählt zu haben.

Rolf: Im Gesamten sicherlich, im Besonderen ist es halt schön, bis ins «Alter» mit jungen Menschen zu arbeiten.

Wie habt ihr eure verschiedenen musikalischen Tätigkeiten mit dem Unterrichten unter einen Hut gebracht? Was könnt ihr jüngeren Kollegen und Kolleginnen als Tipp mitgeben?

Rolf: In den intensivsten Zeiten hatte ich an den beiden Musikschulen MSO und MSRThun ein Pensum von etwa 60% bis 70% und an die 100 Auftritte im Jahr. Bei diesem Arbeitsumfang ist eine gute Organisation zentral. Ein hilfsbereites Umfeld und eine verständnisvolle Familie helfen sehr und manchmal muss man halt auch mal eine Anfrage ablehnen.

Dieses Gesamtpensum würde ich heute wohl nicht mehr schaffen.

Claudia: Um meine Konzerttätigkeit beibehalten zu können, mache ich immer eine Ganzjahresplanung.

Ich versuche abzuwägen, wie viele Konzerte ich neben dem Unterrichten annehmen kann. Ich finde es nach wie vor bereichernd für meine Schülerinnen und Schüler und natürlich auch für mich, wenn ich noch aktiv als Musikerin tätig bin.

Gibt es kuriose oder witzige Momente in eurer Unterrichtskarriere, die euch zum Schmunzeln brachten?

Claudia: Da könnte ich ein ganzes Buch darüber schreiben. Es gibt fast an jedem Unterrichtstag etwas zum Schmunzeln.

Eines der vielen Highlights war, als ich einer Schülerin erklärt hatte, was bei uns Streichern «der Wolf» ist. Gemeint ist damit ein unangenehmer «maschinengewehrartiger» Ton, der beim Spielen durch die Störung zwischen der Frequenz des Tones und der Eigenresonanz des Cellokörpers entsteht. Als es dann wieder einmal so geklungen hat, rief die Schülerin ganz erschrocken: «... wieder dieser Scheissfuchs!»

Rolf: Ein Schüler aus Brienz hat einmal sein Instrument, notabene vor der Lektion, im Zug vergessen und kam dann trotzdem in den Unterricht. Das Unterrichtsprogramm bestand dann notgedrungenerweise aus Rhythmik und Theorie.

Das Saxofon konnte er zum Glück später im Fundbüro am Bahnhof wieder abholen.

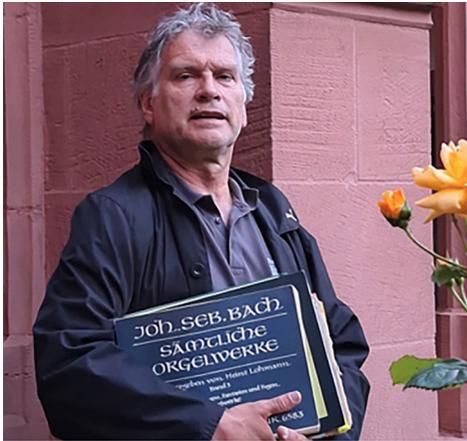
Wenn ihr eine Zeitmaschine hättet und in eine Ära der Musikgeschichte zurückreisen könntet, um dort zu unterrichten – welche wäre das und warum?

Rolf: Für mich die 40er- und 50er-Jahre, als all die neuen Jazzrichtungen entwickelt wurden. Aber doch eher als Schüler, weniger als Lehrer.

Claudia: Frühestens 20. Jahrhundert. Vorher durften Frauen in der Öffentlichkeit gar nicht Cello spielen, da die Haltung des Instruments als unsittlich galt.

Danke für eure Arbeit an der MSO!





Helmut Freitag wurde in Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz geboren. Seine Studien absolvierte er an den Musikhochschulen und der Universität in Saarbrücken, Düsseldorf und Genf. Nach dem Staatsexamen in Geschichte und Musik für das Lehramt an Gymnasien sowie dem Musiklehrerexamen mit Hauptfach Orgel (mit Auszeichnung), legte er das evangelische A-Kantorenexamen und die Konzertreifeprüfungen als Pianist und Organist ab. Mit Beginn des Sommersemesters 2002 wurde er als Musikdirektor an die Universität des Saarlandes berufen. Seit über 30 Jahren ist er mit seiner Familie Gast im Berner Oberland und bereichert mit seinem exzellenten musikalischen Schaffen unsere Region. Seit dem letzten Jahr unterrichtet er auch ein kleines Pensum an der MSO.

Lieber Helmut, du spielst im laufenden Jahr 2024 das ganze Orgelwerk von Johann Sebastian Bach über achtzehn Konzerte verteilt. Wie kann man sich diese Mammut-Aufgabe als Laie vorstellen? Wie aufwändig ist das für einen versierten und routinierten Profi wie dich?

Lieber Sandro, danke für Deine Anfrage und Dein Interesse an diesem wahrlichen Mammut-Projekt. Ich will versuchen, einzelne Gedanken zu formulieren:

Die selbst gestellte Aufgabe des «ganzen Bach» ist immens herausfordernd, aber gleichzeitig auch sehr beglückend. Man ist gezwungen – noch mehr als sonst schon als Musiker – ständig zu üben und sich mit vielen Stücken, die man noch nie oder vielleicht nur einmal bisher gespielt hat, intensiv auseinander zu setzen. Da nützt alle Routine nichts, denn auch in den kleinsten Stücken, die man nicht in anderen Konzerten loswerden kann, hat Bach ganz tolle Gedanken und wunderbare Konstruktionen versteckt, die man entschlüsseln muss.

Was macht die Werke von Johann Sebastian Bach so besonders?

Ich habe es schon angetönt: Bach ist im Kleinen wie im Grossen absolut genial und voll tiefer Aussage. Er kann tanzen, klagen, mit uns jublieren, kann uns trösten und wieder aufrichten. Niemand hat je seine Meisterschaft erreicht und alle Komponisten bis in unsere Tage schauen lernend bei ihm nach und lassen sich von ihm inspirieren. Ein niederländischer Schriftsteller hat es mal so gesagt: «Wenn ich ein Stück von Bach übe und durchspiele, habe ich direkt Lust, wieder von vorne zu beginnen.» So viel gibt es zu entdecken und zu gestalten.

In deinen jungen Jahren als Organist hast du diesen Marathon bereits einmal gemeistert. Worin siehst du für dich die grössten Unterschiede? Wie hat sich deine Perspektive auf Bachs Werk verändert?

Im Jahre 1993, damals frisch als Kantor an der Hauptkirche in Kaiserslautern, habe ich

schon einmal alles von Bach üben und spielen können. Damals in zwei Blöcken à acht Konzerte, jeweils wöchentlich. Da habe ich direkt nach dem Konzert schon nachts das nächste Programm zu studieren begonnen. Wenn ich heute zurückdenke, frage ich mich, wie stümperhaft dies gewesen sein muss. Ich war noch so unerfahren, konnte gerade die «grossen Brocken» noch nicht, weil ich kurz nach dem Studium gar nicht so viel Konzerterfahrung hatte. Das Publikum kam allerdings (auch) zahlreich und war interessiert. Das Mammut-Projekt hat mir dann sehr in der Akzeptanz in der Stadt und Region geholfen, weil es sonst nie jemand gemacht hatte.

Meine Perspektive ist einem noch grösseren Staunen und einer Ehrfurcht vor diesem Giganten gewichen. Gleichzeitig bin ich tief dankbar, dass ich dies überhaupt erleben darf.

Bist du zufrieden mit dem bisherigen Publikumsaufmarsch und dem Interesse am Zyklus?

Das Publikum, das immer am ersten Freitag des Monats in die Schlosskirche, dann auch nach Unterseen und in die katholische Nachbarkirche kommt, ist fantastisch! Wir haben bisher einen Durchschnitt von 180 Hörenden pro Konzert! Das ist sensationell, weil Orgelmusik eher nicht so ein Magnet wie Taylor Swift oder auch Volksmusik ist. Das hätte ich nie zu hoffen gewagt und ich begrüsse die Hörerinnen und Hörer immer mit einem grossen «Merci».

Was ich gänzlich vermisste - du bist mit deiner Anfrage die Ausnahme - ist die Reaktion der Presse und der Medien. Der Bachzyklus in der Schlosskirche Interlaken - und da bin ich ganz selbstbewusst - ist in seiner

Kompaktheit und mit nur einem Ausführenden in der Schweiz in den letzten Jahren einmalig. Dies könnte man von Seiten SRF und Printmedien erspüren.

Doch da scheint überhaupt keine Wertschätzung oder Ahnung vom Besonderen dieses Zyklus zu herrschen. Noch dazu in unserer Bergregion fernab der Zentren und in Wahrnehmung dieser grossen Publikumsresonanz. Ich betrachte dies als wirkliches Armutszeugnis der Medienverantwortlichen.

Das Werk von Bach muss Verpflichtung für uns alle sein, die wir Musik machen. Wir haben die Verantwortung für die Weitergabe seiner unermesslichen musikalischen Tiefe, die Jung und Alt inspirieren kann.

Wie geht es weiter mit dem Zyklus?

In 2025 werde ich mit dem Bach, natürlich nur in Auszügen, in die Täler gehen und bin froh, wenn ich in Meiringen, Grindelwald, Boltigen, Hilterfingen und Ittigen spielen darf. Das Programmheft gibt es kostenlos an allen Konzerttagen und unter www.schlosskirche.ch.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Ich danke dir sehr für dein musikalisches Wirken auf dem Bödeli und dein Gespür für das Wesentliche im Miteinander und für dein leitendes Wirken im tollen Team der MSO.





Das Zentrum der MSO ist seit dem Jahr 2016 zweifelsohne das Haus der Musik. In der Wahrnehmung der Bevölkerung war der Neubau ein Meilenstein. Trotz des neuen Zentrums ist die MSO aber nach wie vor eine regionale Musikschule. Bei genügend grosser Nachfrage unterrichten unsere Lehrpersonen auch in unseren Ausenstationen.

Aktuell werden folgende Instrumente an diesen Orten angeboten:

Brienz

Schulhaus Dorf, Geigenbauschule

- Eltern-Kind-Musik: Melanie Zobrist
- Musik & Bewegung: Melanie Zobrist
- Kindertanz: Melanie Zobrist
- Klavier: Charlotte Kalberer, Christine Thöni, Julia Fasano
- Violine: Marta Mazurek
- Violoncello: Mirjana Reinhard

Brienzwiler

Privat

- Querflöte: Annette Jakob

Grindelwald

Schulhaus

- Klavier: Katharina Niznanska

Meiringen

Schulhaus Pfrundmatte und Musiklokal

- Klavier: Julia Fasano & Martin Bürgi
- Klarinette, Saxofon: Markus Zenger
- Trompete, Waldhorn, Posaune: Philipp Liechi
- Querflöte: Annette Jakob
- Musik & Bewegung: Mirjam Philipona
- Gesang: Annette Balmer

Wengen

Schulhaus

- Klavier, Keyboard: Martin Bürgi



BRYAN MAURER, KOMPONIST MIT 12 JAHREN



Bryan Maurer besucht seit vier Jahren den Cello-Unterricht bei Mirjana Reinhard. Mit zwölf Jahren hat er eine eher aussergewöhnliche Leidenschaft: Komponieren. Ich habe mich mit ihm unterhalten.

Bryan, wie bist du zum Komponieren gekommen?

Vor ein paar Jahren habe ich «Alla Turca» von Mozart gehört und habe diese Melodie nicht mehr aus meinem Kopf bekommen. Kurz darauf habe ich ein Buch über Komponisten aus der Bibliothek ausgeliehen und durchgelesen. Mich haben die Biografien fasziniert. Mit meiner Patin habe ich dann in Basel eine Oper besuchen können. «Die Zauberflöte» von Mozart stand auf dem Programm. Nach diesen Eindrücken und Erfahrungen habe ich dann selbst versucht, Musik zu schreiben. Das hat bisher gut funktioniert. Ich arrangiere auch Melodien, die mir gefallen, für das Cello. Die Kompositionen schreibe ich mit dem PC.

Was fasziniert dich an klassischer Musik und der Oper?

Ich mag dramatische Handlungen mit Mord und Totschlag. Wenn es ein Film wäre, dürfte ich ihn noch nicht schauen (lacht). Meine Lieblingsoper ist «Turandot» von Puccini. Ich kenne die Arien alle in- und auswendig. Mir gefällt das grosse Orchester mit den Blechbläsern und viel Schlag-

zeug. Jeder Charakter in der Oper hat eine eigene Erkennungsmelodie. Wenn ich in der Oper bin, bin ich glücklich.

Welche Instrumente magst du neben dem Cello?

Ich liebe den Klang des Piccolos und des Fagotts, aber das Cello ist mir sehr wichtig. Ich mag ab und zu aber auch Popmusik und Jazz. Ich bin da offen. Das Komponieren bringt mich näher zur Musik. Wenn ich die Musik kenne und spüre, dann kann ich viel emotionaler spielen.

Was interessiert dich neben der Musik sonst noch?

Ich spiele gerne Tennis und arbeite in der Bödéli-Bibliothek. Meine Eltern unterstützen mich in allem, was ich machen. Das ist cool.

Welchen Beruf möchtest du einmal ausüben?

Da gibt es verschiedenen Möglichkeiten. Konzercellist oder Filmkomponist würde mir gefallen. Auch Musicals mag ich. Oder es wäre grossartig, Cellist im Orchester eines Opernhauses zu sein.

Lieber Bryan, danke für das interessante Gespräch. Ich wünsche dir viel Spass und Erfolg auf deinem weiteren Weg. In der Musik und im Leben.



Wir sind die Jugendmusik Meiringen



Alexia, Matteo, Marlies, Julia, Malea, Aris, Linus, Belinda und Annabelle.

Wie man unschwer erkennen kann, sind wir eher eine kleine Truppe. Das liegt daran, dass wir im Aufbau sind. Es gab eine Zeit lang keine Jugendmusik mehr in Meiringen. Umso mehr freuen wir uns, zusammen Musik zu machen. Weitere zehn Kids sind in der Ausbildung und werden nach und nach zu uns stossen.

Wir tragen Stücke vor, die für Ensembles sind. Dank der Musikgesellschaft Meiringen (MGM), die uns mit einem Gotti/Götti-System unterstützt, können wir grossartige Stücke spielen, die auch manchmal etwas schwieriger sind. Auch spielen wir jeweils an den Konzerten ein Stück zusammen mit der MGM.

Unser Highlight war dieses Jahr eindeutig der Jugendmusiktag in Ringgenberg. Der erste für uns acht, aber auch für Marlies als Dirigentin. Um 9.00 Uhr haben wir uns in Meiringen besammelt. Mit einem grossartigen Empfang im Festzelt wurden wir von der JM Ringgenberg musikalisch, und mit Gipfeli, Orangenjus und Kafi für Marlies, auch kulinarisch begrüsst. Mit dem Beatbox-Workshop wurden die ersten Berührungsgänge schnell eliminiert. Danach ging es für uns

auch schon los; ab auf die grosse Bühne in der Burgseelihalle. Bei wem die Nervosität am grössten war, können wir nicht mehr sagen, aber stolz sind wir alle nach dem super Auftritt. Wegen des schlechten Wetters wurde der Gesamtchor im Festzelt durchgeführt. Ein schönes Fest, mit 300 anderen Jugendmusikanten und Jugendmusikantinnen gleichzeitig zu musizieren.

Auch in Meiringen wird gefeiert, am 14. und 15. Juni 2025. Die Musikgesellschaft Meiringen wird 150 Jahre alt werden. Das Jubiläum wird gekrönt mit dem Jugendmusiktreffen am Samstag und dem Kreismusiktag am Sonntag.



Nächste Auftritte:

23. November 2024

Konzernachmittag in Lauterbrunnen
gemeinsam mit der JM Lauterbrunnen

24. November 2024, 17:00 Uhr

Michaelskirche Meiringen,
Adventskonzert mit der Musikgesellschaft Meiringen

Kontakt:

Marlies Blumer
praesident@jm-meiringen.ch

Mit künstlicher Intelligenz zu neuen Mitgliedern?

Fragt man «Google Gemini», eine Künstliche Intelligenz (KI) im Internet, wie eine Jugendmusik neue Mitglieder findet, so erhält man unter anderem folgende Antwort:

Zitat Google Gemini: **«Wichtig ist, dass die Jugendmusik ein attraktives Angebot für junge Menschen darstellt. Dazu zählen: Vielfältiges Repertoire, gute Stimmung und eine qualifizierte Leitung.»** Zitat Ende.

Bietet die Jugendmusik Interlaken gemäss der Definition der KI ein attraktives Angebot? Stellen wir die drei Punkte auf die Probe:

Vielfältiges Repertoire

Gemeinsam mit den Jugendlichen wählt unser Musikalischer Leiter, Walter Jorns, abwechslungsreiche und unterhaltsame Stücke aus. Seien es bekannte Hits wie «The Greatest Showman», Evergreens wie «Rock around the clock», oder auch traditionelle Märsche wie «Gruss an Bern». Das Repertoire der Jugendmusik bietet für jeden Geschmack etwas.

Gute Stimmung

Wer einmal an einem Konzert, Team-Event oder Vereinsausflug dabei war, wird es bestätigen. Die Kinder und Jugendlichen sind immer topmotiviert und begeistern sowohl auf als auch neben der Bühne mit guter Laune. Auch vor, während und nach den Proben ist die Stimmung immer sehr ausgelassen.

Qualifizierte Leitung

Durch die Zusammenarbeit mit der Musikschule Oberland Ost profitieren die jungen Musikantinnen und Musikanten von einer hervorragenden Ausbildung auf den jeweiligen Instrumenten. Und auch Walter Jorns, als Musikalischer Leiter des Korps, beweist in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen viel Empathie und natürlich Taktgefühl.

Sie sehen, gemäss Definition der KI erfüllt die Jugendmusik Interlaken alle Grundlagen. Aber glauben Sie bitte nicht alles, was im Internet steht. Überzeugen Sie sich lieber selbst. Melden Sie Ihr Kind für drei kostenlose Schnupperlektionen an und lernen Sie die Jugendmusik Interlaken persönlich kennen.

Am Sonntag, 8. Dezember 2024, können Sie uns zudem ab 15.00 Uhr im Kursaal Interlaken live an unserem grossen Jahreskonzert erleben. Bis dahin proben wir jeweils donnerstags von 18.45 - 20.15 Uhr im Haus der Musik. Kommen Sie vorbei! Übrigens, dieser Text wurde nicht von einer KI verfasst. *Adrian Eschmann*

Sonntag, 8. Dezember 2024
15.00 Uhr
Kursaal Interlaken

JAHRESKONZERT
JUGENDMUSIK
INTERLAKEN



Nachwuchsförderung am Jahreskonzert

In einer intensiven Probephase bereiteten sich die Junior Band und die Concert Band für das grösste Konzert im Vereinsjahr vor. Unser Jahreskonzert, am 5. Mai 2024, war wiederum ein Highlight. Das Konzert wurde von der Junior Band unter der Leitung von Markus Zenger eröffnet. Anschliessend folgte der Auftritt der Concert Band unter der Leitung von Sven Mosimann. Ein spezieller Teil des Konzerts war das Musizieren unter der Leitung des Nachwuchsdirigenten Ilya Jenni. Er studierte mit den Jugendlichen das Prüfungsstück für seine bevorstehende Dirigentenprüfung ein und trug dieses anschliessend dem Publikum vor. Ilya hat die Prüfung absolviert und somit den Dirigentenkurs erfolgreich abgeschlossen. Dominic Roth, unser zweiter Nachwuchsdirigent, hat den Dirigentenkurs Unterstufe ebenfalls abgeschlossen. Wir gratulieren Ilya und Dominic und wünschen den beiden für ihre weitere musikalische Laufbahn alles Gute!

«Beatboxen» in Ringgenberg

Am 2. Juni 2024 reiste die Concert Band nach Ringgenberg und nahm am Jugendmusiktreffen im Rahmen des diesjährigen Kreismusiktages teil. Trotz des schlechten Wetters herrschte bei den zahlreich erschienenen Zuschauern im grossen Festzelt eine tolle Stimmung. Am Vormittag fand ein grosser Beatbox-Workshop statt. Alle Jugendmusikanten versammelten sich in der Turnhalle und erlernten gemeinsam die Grundlagen des Beatboxens. Herzlichen Dank an die Musikgesellschaft Ringgenberg, welche das Treffen dieses Jahr organisiert und durchgeführt hat!

Weltjugendmusikfest in Zürich

Das diesjährige Projekt der Wind Band führte die fortgeschrittenen Jugendmusikanten der JMU und Musikanten aus befreundeten Formationen nach Zürich. Vom 11. bis 14. Juli fand dort das Weltjugendmusikfest statt. 65 Jugendmusikformationen aus elf verschiedenen Ländern haben an den Wettbewerben teilgenommen. Ein grosses Highlight war die Eröffnungsfeier am Freitagabend im Hallenstadion mit zahlreichen Konzerten und Shows. Am Samstag fand ebenfalls ein grosser Festumzug durch die bekannte Bahnhofstrasse statt. Für den Konzertwettbewerb bereiteten wir das Aufgabenstück «The Flying Carpet» von Marc Jeanbourquin und das Selbstwahlstück «Noah's Ark» von Bert Appermont vor. Die Wind Band startet in der Kategorie Oberstufe und erreichte den 3. Rang. Ein grosses Dankeschön an Sven und Markus für die Organisation des Projekts! (Bild unten: JMU am WJMF)

Mutationen im Vorstand

Von drei langjährigen Vorstandsmitgliedern mussten wir uns an der HV verabschieden: Victor Rüeeggesser, Marc Stähli und Bettina Blaser legten ihre Ämter nieder. Herzlichen Dank für eure langjährige Mitarbeit in unserem Verein! Glücklicherweise konnten wir beide Plätze im Vorstand neu besetzen: Silvia Fuchs wird neu das Amt als Kassierin übernehmen und Madeleine Wenger ist unsere neue Uniformenverwalterin. Wir begrüssen die neuen Vorstandsmitglieder herzlich in unserem Verein!

Severin Trachsel

Jugendmusik der Blasmusik Hasliberg



Die Haslikids sind die Jugendmusik der Blasmusik Hasliberg. Sie arbeiten eng mit der Musikschule Hasliberg und der MSO zusammen und geben Musikschülern die Möglichkeit, ihr Instrument in einem Ensemble zu spielen.

Im Jahr 2000 wurden die Haslikids durch Markus Zenger gegründet. Nach zwei Konzerten und zu wenig Musikanten hatten sie eine lange Pause. 2007 hat Roman Müller die Haslikids mit sechs Musikanten zurück ins Leben gerufen. Bei den Haslikids können nicht nur Kinder mit Blasmusikinstrumenten mitspielen, sondern es waren bisher auch Musikanten mit Gitarre, Klavier, Schwyzerörgeli und auch eine Sängerin mit dabei. Die letzten Jahre zählten die Haslikids jeweils etwa 25 Musikanten.

Die Haslikids proben einmal pro Woche und haben sechs bis acht Konzerte pro Jahr, zwei davon zusammen mit der Blasmusik Hasliberg. Den Unterhaltungsabend im Frühling gestalten die Blasmusik Hasliberg und die Haslikids gemeinsam. Am Adventskonzert der Blasmusik Hasliberg sind die Kids Gäste und spielen meist zwei Stücke mit. Dadurch, dass die Kinder von Anfang an in den Verein integriert werden, verläuft der Übertritt in die «grosse Musik» zwischen der 7. und 9. Klasse reibungslos.

Das Konzertjahr beginnt im März am Musikabend mit der Schule Hasliberg, wo Blockflötler, Haslikids, Alhornspieler, Schwyzerörgeler und die Percussionsgruppe ihr grossartiges Hobby präsentieren. Anfang April folgt dann der gemeinsame Unterhaltungsabend mit der Blasmusik Hasliberg. Ein grosses Highlight ist jeweils auch der Jugendmusiktag, wie dieses Jahr in Ringgenberg. Nach diversen Ständchen im Sommer und Herbst wird das Haslikidsjahr mit dem Weihnachtsweg und Adventskonzert der Blasmusik Hasliberg abgerundet.

Nebst den alljährlichen Konzerten haben die Haslikids im Jahr 2022 die Jugendmusikfreunde in Ried Brig besucht. Ein gemeinsames Wochenende mit den Riedeni's mit Musik, Essen, Spiel und Spass. In diesem Frühling duften die Haslikids die Walliser Kinder zum Gegenbesuch am Hasliberg begrüßen. Das grösste musikalische Ereignis der Haslikids war sicher 2023 das Schweizerische Jugendmusikfest in St. Gallen. Gemeinsam mit U25-Musikanten der Blasmusik Hasliberg und der MG Brienzwiler sind die Haslikids mit 35 Musikanten nach St. Gallen gereist. Nach fast einem Jahr Vorbereitung für das Aufgabenstück, das Selbstwahlstück und die Marschmusikparade, war dies das erste Mal in der Geschichte der Haslikids, dass sie an einem musikalischen Wettbewerb teilnahmen. Das Wochenende in St. Gallen war sowohl musikalisch als auch für die Gruppe sehr erfolgreich und erlebnisreich.

Möchtest Du bei uns mitspielen, dann bist du jederzeit willkommen. Anmeldung:

Roman Müller 076 488 57 69 oder
info@haslikids.ch. Mehr Infos unter

www.haslikids.ch

Roman Müller

Grossartiger 2. Preis beim Vocation Music Award 2024 in Luzern

Das Finale des «Vocation-Music-Award» ging erstmals in der Schweiz über die Bühne. Er hat in Deutschland, Österreich, Litauen und Grossbritannien sowie Irland bereits viele Menschen erreicht. Jetzt kam er auch in die Schweiz. Der Songcontest rund um die Themen «Lebensvision» und «Berufung» startete mit den Songeinsendungen und endete mit dem Finale Ende August in Luzern. Das Projekt stellte Menschen die Frage nach ihrer Lebensvision, ihrer persönlichen Berufung und führte auch zum musikalischen Austausch.

Zoe Weber aus Brienz, Gesangsschülerin von Annette Balmer, hat den tollen zweiten Preis gewonnen. Hier ist ihr Erlebnisbericht: «Dank Annette Balmer wurde ich auf den Musik Award aufmerksam gemacht, sie motivierte mich, einen eigenen Song: «Generation Z», zu schreiben und mich mit diesem am «Vocation Song Contest» in Luzern anzumelden. Ziemlich spät und mit verschnupfter Nase, nahm ich das Musikvideo auf und reichte dieses eine Woche vor Voting-Schluss ein. Dies war dann mit Abstand die aufregendste Woche in diesem Jahr. Ziemlich schnell holte ich zwar die Erstplatzierte ein. Diese und ein weiterer Teilnehmer schienen aber durch mich erweckt zu sein und mobilisierten ihr ganzes Netzwerk und so fiel ich auf den dritten Rang zurück.

Das Voting wurde zu dreissig Prozent an die Jurystimmen gerechnet. So wurden die zehn Erstklassierten berechnet und am 24. August 2024 nach Luzern zum Finale eingeladen. Ziemlich nervös kam ich in Luzern zum Soundcheck an. Ich war froh, dass Annette bei mir war und fragte mich, was mich wohl erwarten würde. Schliesslich waren alle Teilnehmenden (im Alter von 12 bis 42 Jahren)

und die fünfköpfige Jury bereit, gespannt, wie wohl die Auftritte jedes Einzelnen sein würden. Der Event wurde durch Ines Schaberger («Das Wort zum Sonntag») moderiert.

Schnell wurde klar, dass es ein Kopf-an-Kopf Rennen geben würde. Alle gaben ihr Bestes. Bevor ich auf der Bühne singen durfte, wurde noch ein selbsteingereichtes Video zu unserer Person gezeigt. Es war ein schönes Gefühl, trotz Herzklopfen, im Scheinwerferlicht zu stehen. Beim Beginn des Songs merkte ich, dass meine Stimme kurz etwas schwankte, aber dann war ich in meinem Element und freute mich, meinen Song, «Generation Z», zu performen.

Nach einer Pause für die Jury stieg die Spannung. Sie lasen zuerst die Namen der Teilnehmenden ausserhalb der Top Drei. Da ich alle anderen Darbietungen grossartig fand, konnte ich kaum glauben, dass ich immer noch im Rennen war.

Überglücklich betrat ich nochmals die Bühne und jubelte, als ich erfuhr, dass es sogar zum zweiten Platz gereicht hatte. Mit grosser Freude nahm ich den Preis entgegen und freue mich riesig, dass mein Song auf Spotify veröffentlicht werden wird.» Zoe Weber



SWISS PERCUSSION COMPETITION

Erfolgreiche Schlagzeug-Klasse von Vladislav Varbanov

Einmal mehr haben Schüler der Schlagzeugklasse von Vladislav Varbanov an der «Swiss Percussion Competition» teilgenommen und brilliert. Dieses Jahr fand der Wettbewerb in der Landwirtschaftsschule Strickhof in Winterthur-Wülflingen statt.

Folgende Schüler haben teilgenommen:

- Loris Faita (JM Interlaken)
- Aaron Tschopp (JM Interlaken)
- Ben von Allmen (JM Unterseen)
- Laurin Regli (JM Interlaken)

(Laurin besucht neben dem Marimba- und Xylophon-Unterricht bei Vladi auch noch den Drum-Set-Unterricht bei Tom Beck.)

Dank des hervorragenden Coachings von Vladi und Tom, waren diese Erfolgserlebnisse möglich.



v.l.n.r.: Laurin, Vladi, Ben, Loris, Aaron

Die vier Schlagzeuger haben folgende Rangierungen in unterschiedlichen Kategorien belegt:

Drumset II, Fortgeschrittene Advanced Jahrgang 2006-2009

Rang 1: Tschopp Aaron, 194 Punkte

Rang 2: von Allmen Ben, 184 Punkte

Drumset II, Fortgeschrittene Advanced Jahrgang 2013-2014

Rang 2: Regli Laurin, 197 Punkte

Drumset III, Elite

Rang 5: Faita Loris, 176 Punkte

Xylophon I, Starter

Jahrgang 2010-2013

Rang 4: Regli Laurin, 186 Punkte

Marimbaphon II, Fortgeschrittene Advanced Jahrgang 2009-2011

Rang 1: Tschopp Aaron, 186 Punkte

BRAVO!

Wir gratulieren Zoe Weber, Loris Faita, Aaron Tschopp, Ben von Allmen und Laurin Regli zu ihrer grossartigen Leistung. Geniesst den Erfolg und nehmt ihn als Ansporn fürs Weitermachen. Ein grosser Dank geht auch an die verantwortlichen Lehrpersonen Annette Balmer, Vladislav Varbanov und Tom Beck. Sandro Häsler, Schulleiter MSO & Team

Interview mit dem musikalischen Leiter der Band von DJ Bobo, Thomas J. Gyger



TJ Gyger an seinem Arbeitsplatz

Das Haus der Musik bietet nicht nur Kindern und Jugendlichen Raum für musikalische Erfahrungen, auch altbewährte und berühmte Profis nutzen unsere Räumlichkeiten für die Vorbereitung ihrer Konzerte. So hat die Band von DJ Bobo im August bereits zum zweiten Mal bei uns geprobt. Wir haben die Gelegenheit genutzt um TJ Gyger, dem musikalischen Leiter von DJ Bobos Band, einige Fragen zu stellen.

Thomas J. Gyger studierte Musik am «Musicians Institute of Technology» in Los Angeles und arbeitet seither erfolgreich als Produzent, Komponist und Musiker. TJ begleitet Projekte als musikalischer Leiter bei TV-Produktionen und Konzerttourneen, produziert und schreibt Musik für Künstler, Bands, Werbung und Film. TJ wohnt in Leissigen und hat dank seiner grossen Erfahrung in den Gebieten Songwriting, Producing und Musical Direction internationalen und nationalen Erfolg mit Künstlern wie Gölä, Trauffer und eben DJ Bobo.

Du hast mit der Band von DJ Bobo im «Haus der Musik» geprobt. Wie kam es dazu und welche Funktion hast du in DJ Bobos Band?

Das «Haus der Musik» lernte ich über unseren Schlagzeuger Tom Beck, der an der MSO unterrichtet, näher kennen. Als musikalischer Leiter leite ich die Proben und die Räumlichkeiten der Schule bieten genau, was wir benötigen. So haben wir angefragt und sind glücklicherweise bei dir auf offene Ohren gestossen.

Du bist Songwriter, Produzent und musikalischer Leiter in internationalen und nationalen Projekten und hast deine eigene Firma «H2U Sound&Vision». Erzähl uns etwas über deinen Werdegang? Wie war dein Einstieg in die Welt der Musik?

Ich hatte immer gerne Musik, aber das Fach «Musik» in der Schule war für mich schrecklich. Die Art und Weise, wie zu der Zeit Musik vermittelt wurde, machte mir keine Freude. Ich fand den Zugang zu einem Instrument erst in der 8. Klasse, weil mich die Sounds eines Synthesizers faszinierten. Ich lag danach meinen Eltern pausenlos in den Ohren, dass ich auch so ein Ding will. Nach ein paar Monaten haben sie eingewilligt, mit der Auflage, dass ich dafür Instrumentalunterricht besuche. Den



Probearbeit mit DJ Bobo im Haus der Musik



Der Saal im Haus der Musik als Proberaum für DJ Bobo. Rechts: Unser Schlagzeuglehrer Tom Beck.

Deal ging ich ein und das hat dann auch richtig gepasst. Es hat mir den Ärmel komplett reingezogen. Später gründeten wir erste Bands, machten erste Konzert- und Aufnahmeerfahrungen. Eines führte zum nächsten und 1998 gelang mit «Uf u der vo» mit Gölä ein richtig grosser Wurf. Das war für mich der Startschuss für die «Profiwelt».

Du bist schon lange Zeit im Geschäft. Was hat sich in den letzten Jahren am stärksten verändert in Bezug auf das Equipment und den Musikmarkt?

Ich glaube, es gibt kaum ein Geschäft, dass immer so im Wandel war und ist, wie die Musikbranche. Oft ist sie Vorreiter für neue Technologien, die das Leben nachhaltig prägen; siehe das Smartphone, dass via iTunes und iPod laciert wurde. Man hat immer das Gefühl, dass der aktuelle Wandel gerade der Grösste ist, um dann festzustellen, dass die nächste Veränderung schon vor der Haustüre steht. Das hält einen auf Trab, ich mag das.

Du hast Erfahrung in Produktion, Sounddesign, Sonic Branding, etc., wo solltest du dein Erachtens Musikschulen in Zukunft Angebote für junge Menschen kreieren? Wie wichtig ist aus deiner Sicht in diesem Zusammenhang eine instrumentale Grundausbildung?

Ich finde, es gibt keine pauschale Antwort darauf. Man benötigt «Tools», und eine in-

strumentale Grundausbildung ist sicher ein sehr hilfreiches und sinnvolles «Werkzeug». Instinkt, Fleiss, Gehör, Anpassungsfähigkeit, Offenheit sind auch solche Tools. Bei den meisten Instrumentalisten kann man sicher sagen, dass eine instrumentale Grundausbildung essentiell ist. Generell ist es eine gute Sache, wenn Musikschulen einfachen Zugang zum Musikmachen ermöglichen. Musizieren mit anderen, Aufnahmemöglichkeiten, Probemöglichkeiten, technische Unterstützung, es gibt da viele Möglichkeiten.

Welche Perspektiven gibt es heute für junge musikinteressierte Menschen in der Musikbranche? Wieviel Ingenieur und wieviel Musiker muss man sein?

Es gibt so viele Perspektiven wie noch nie. Musik ist stets in Entwicklung und im Wandel, das öffnet immer wieder neue Möglichkeiten - eine endlose Entdeckungsreise! Musik ist ein guter Barometer der Gesellschaft. Es ist wunderbar, wenn sich Leute mit Leidenschaft der Musik widmen und sie leben. Wieviel Musiker, wieviel Ingenieur, wieviel Produzent man sein muss, um ein Geschäft daraus zu machen? Es ist wie in jedem Unternehmen: Diese Mischung muss jeder selber finden. Fakt ist: Gefällt es dem Kunden, kommt er wieder!

Möchtest du noch etwas zum «Haus der Musik» sagen:

Ja, wir kommen gerne wieder!

Jederzeit! Danke für das Gespräch.

Musikalischer Spielplatz im Haus der Musik
Auf spielerische Weise Musik machen und entdecken

GSANG ISCH GSUNG!

Samstag, 19. Oktober 2024 | 09.30 bis 10.30 Uhr
Haus der Musik, Mittengrabenstrasse 24, Interlaken
Eine Stunde singen für Kinder, Freunde, Eltern, Grosseltern, etc. Kinder dürfen auch ohne Begleitung kommen. Ich bin gespannt und freue mich!

Leitung: Annette Balmer, Gesangslehrerin und Chorleiterin
Kosten: keine | Vorkenntnisse: keine

Anmeldungen bis Dienstag, 15. Oktober 2024
im Sekretariat MSO, 033 822 63 70 | info@mso-net.ch

Samstag, 26. Oktober 2024, 17.00 Uhr, Johanneskirche Thun
Sonntag, 27. Oktober 2024, 17.00 Uhr, Kirche Bruder Klaus, Spiez

Herbstkonzert 2024 mit jungen Solistinnen und Solisten der Talentförderung Musik Berner Oberland

Orchester Spiez, Leitung: Rosina Flueckiger; Konzertmeister: Renatus Heger
Solistinnen und Solisten:

- **Tim Klossner**, Marimbaphon, Musikschule unteres Simmental und Kandertal
- **Leon Stirnimann**, Fagott, Orchester Arabesque
- **Seraina Müller**, Querflöte, Musikschule Oberland Ost
- **Mai Frederiksen**, Violine, Musikschule Oberland Ost
- **Nadine Baumeler**, Viola, Musikschule Region Thun

Werke von:

Gounod, Oetomo, Kozeluh, Gluck, Beethoven, Bruch, Strauss

Eintrittspreise:

Spiez: Erwachsene CHF 25.-; Studierende & Lehrlinge mit Ausweis CHF 10.-;
Schülerinnen & Schüler gratis

Thun: Kollekte

Samstag, 02. November 19.30 Uhr, Kirche Unterseen
Sonntag, 03. November 17.00 Uhr, Michaelskirche Meiringen

- **Konzert Orchesterverein Interlaken**
gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Musikschule Oberland Ost

Programm:

Antonin Dvorak	Sinfonie aus der neuen Welt
H.I.F. Biber	Battaglia
J.Hisaishi	Merry Go Round of Life
G. Gabrieli	Sonata Pian' e forte

Kollekte

Mittwoch, 20. November 2024, 19.00 Uhr, EMK Interlaken

- **MSO-Konzert Querflöte**
Klasse Rita Bossard

Samstag, 23. November 2024, 18.00 Uhr, Haus der Musik

- **MSO-Konzert Klavier**
Klasse Ursula Eisenhart

Sonntag, 24. November 2024, 15.00 Uhr, Haus der Musik

- **MSO-Konzert Schlagzeug**
Klasse Tom Beck

Samstag, 07. Dezember 2024, 11.00 Uhr, Kirche Gsteig

- **MSO-Konzert Querflöte**
Klasse Rita Bossard

Mittwoch, 11. Dezember 2024, 19.00 Uhr, Haus der Musik

- **Konzert MSO-Orchester RONDINI**
Leitung: Evelin Aebli

Sonntag, 15. Dezember 2024, 17.30 Uhr, Haus der Musik

- **MSO-Konzert Harfe**
Klasse Clara Krüger

Sonntag, 26. Januar 2025, 17.00 Uhr, Kirche Unterseen

■ **Konzert der MSO-Blechbläser**

Sami Lörtscher, Trompete

Sandro Häsler, Trompete

Jolanda Stankiewitz, Waldhorn

David Stettler, Waldhorn

Marco Iseli, Posaune

Jürg Lerch, Tuba

Helmut Freitag, Orgel

Sonntag, 09. Februar 2025, 14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Matten

■ **Volksmusik-Konzert & Stubete**

Es spielen verschiedene Formationen der Musikschule Oberland Ost

Leitung: Beat Schenk, Sami Lörtscher, Markus Zenger

Im Gedenken an

Stefan Carrel - Winkler

12. Dezember 1958 – 26. August 2024



Nach 32 Jahren Gitarren- und Ukuleleunterricht an der MSO ist Stefan Carrel Ende Januar 2023 in den Ruhestand getreten. Kurz nach seiner Frühpensionierung wurde bei Stefan Carrel ein Hirntumor diagnostiziert. Er hat die schwere Krankheit mit grosser Tapferkeit und Hoffnung getragen.

Wir werden Stefan in bester Erinnerung behalten.

Sandro Häsler, Schulleiter MSO und das ganze MSO-Team

ANGEBOT

Wählen Sie aus unseren vielfältigen Angeboten und Unterrichtsformen aus!

Eintauchen in die Welt der Musik

Eltern-Kind-Musik (ab 18 Monaten)
Musik und Bewegung mini, midi, maxi
Kindertanz
Geigenunterricht Vorschulalter
Musik und Bewegung für Senioren
(ab 65 Jahren)

Gesang

Stimmbildung
Klassischer Gesang
Popgesang
Kinderchor, Jungjutzer

Schlaginstrumente

Schlagzeug (Drum-Set)
Marschtrommel
Xylophon, Vibraphon, Glockenspiel
Marimbaphon
Timpani
Djembé

Holzblasinstrumente

Querflöte, Piccolo
Oboe, Blockflöte
Klarinette
Bassklarinette
Saxophon

Tasteninstrumente

Klavier
Rock-Pop-Jazz-Piano
Akkordeon
Keyboard
Orgel

Saiteninstrumente

Klassische Gitarre
Elektro-Gitarre
Harfe
Ukulele
E-Bass, Kontrabass

Volksmusik

Schwyzerörgeli
Alphorn
Jodelgesang

Knopfinstrumente

Akkordeon
Schwyzerörgeli

Blechblasinstrumente

Trompete, Kornett
Waldhorn, Althorn
Euphonium, Bariton
Posaune
Tuba

Streichinstrumente

Violine (Geige)
Viola (Bratsche)
Violoncello
Kontrabass

Bands, Ensembles, Orchester

Streichorchester Vivace & Rondini
Big Band, Kinderchor, Rumpelband,
Fidelbande

Musiktherapie & Workshops



MUSIKSCHULE OBERLAND OST
HAUS DER MUSIK
MITTENGABENSTRASSE 24, 3800 INTERLAKEN

SCHULLEITUNG

Sandro Häsler: T 079 810 29 05, schulleitung@mso-net.ch

PÄDAGOGISCHE BEREICHSLEITUNG

Regula Schütz: T 078 760 85 40, regula.schuetz@mso-net.ch

SEKRETARIAT

Renate Schmocker & Cornelia Setz:

T 033 822 63 70 (Bürozeiten) | info@mso-net.ch

Bürozeiten: Mo, 08.30 – 11.30 h | Di, Mi, Do, 13.30 – 16.30 h

Beratung durch Schulleitung: nach Absprache

ABMELDUNG

Nächster Abmeldetermin: 15. November 2024,
bitte schriftlich (Abmeldeformular) an das Sekretariat
sowie mündlich bei der Lehrperson

SPENDEN & LEGATE

Konto: CH36 3012 6016 1015 9620 2

Bank EKI, Interlaken, zugunsten Verein MSO

IMPRESSUM

Herausgeber: Musikschule Oberland Ost

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15. März 2025

Layout & Interviews: Sandro Häsler

Bilder: Daniela Hebeisen, Sandro Häsler, zvg, Adobe Stock

Auflage: 400 Exemplare, online

mso©2024

**«WENN WIR MUSIK, SPORT UND KUNST
FÜR DIE SAHNE AUF DEM KUCHEN HALTEN
UND NICHT FÜR DIE HEFE IM TEIG, DANN
VERSTEHEN WIR UNSERE GESELLSCHAFT
FALSCH.» (JOHANNES RAU)**

